

Lesung aus dem ersten Brief an die Thessalonicher

1.Thess 5,16-24

Meine Geschwister, freut euch immerzu! Betet unablässig!
Dankt Gott in jeder Lebenslage!
Das will Gott von euch als Menschen, die mit Jesus Christus verbunden sind. Unterdrückt nicht das Wirken des Heiligen Geistes.
Verachtet nicht die Weisungen, die er euch gibt.

Prüft aber alles, und nehmt nur an, was gut ist. Von jeder Art des Bösen haltet euch fern!

Gott aber, der uns seinen Frieden schenkt, vollende euch als sein heiliges Volk und bewahre euch völlig unversehrt, fehlerlos an Geist, Seele und Leib, für den Tag, an dem Jesus Christus, unser Herr, kommt.

Gott ist treu, der euch berufen hat; er wird euch auch vollenden.

Aus dem Johannes Evangelium

Joh 1,6-8.19-28

Es trat einer auf, den Gott gesandt hatte; er hieß Johannes.
Er sollte Zeuge sein für das Licht und alle darauf hinweisen, damit sie es erkennen und annehmen. Er selbst war nicht das Licht; er sollte nur auf das Licht hinweisen.
Die führenden Männer aus Jerusalem schickten Priester und Leviten zu Johannes. Die sollten ihn fragen: „**Wer bist du?**“

Da machte Johannes seine Zeugenaussage; er wich der Antwort nicht aus, sondern bezeugte mit aller Deutlichkeit:
„Ich bin nicht der versprochene Retter. „Wer bist du dann?“, fragten sie ihn. »Bist du Elija?“ „Nein, der bin ich auch nicht.“
„Bist du der erwartete Prophet?“ „Nein.“
„Sag uns, wer du bist“, forderten sie.

„Die Männer, die uns geschickt haben, verlangen eine Antwort von uns. Was sagst du selbst von dir?“ Johannes antwortete:
„Der Prophet Jesaja hat von mir gesprochen. Ich bin die Stimme, die in der Wüste ruft:

‘Macht den Weg bereit, auf dem der Herr kommt!’“

Unter den Abgesandten waren auch Pharisäer.

Sie fragten Johannes: „Wenn du weder der versprochene Retter bist noch Elija und auch nicht der Prophet, warum taufst* du dann die Leute?“

Johannes antwortete: **„Ich taufe nur mit Wasser. Aber mitten unter euch steht schon der, den ihr nicht kennt: er, der nach mir kommt. Ich bin nicht gut genug, ihm die Schuhe aufzubinden.“**

Das ereignete sich in Betanien auf der anderen Seite des Jordans, wo Johannes taufte.

Der „zweite Jesaja“ (Deuterojesaja) spricht von der Verheißung der Heimkehr: (Jes 40,1-5)

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet Jerusalem zu Herzen und verkündet der Stadt, daß ihr Frondienst zu Ende geht, daß ihre Schuld beglichen ist; denn sie hat die volle Strafe erlitten von der Hand des HERRN für all ihre Sünden. Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste! Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hügelig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des HERRN, alle Sterblichen werden sie sehen. Ja, der Mund des HERRN hat gesprochen.“

Segensworte

Die Freude des Advents befreie uns aus dem Gewöhnlichen und ermuntere uns zu Neuem.

Die Freude des Advents führe uns zu den Quellen, die das Leben lebenswert machen.

Die Freude des Advents mache uns Schweres leichter, Unerträgliches tragbar und Feindliches liebenswert.

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“**

**Zum Thema „bekannt werden“ lese ich in den Klara Quellen, in der 1.
Chorlegende, 1 Chor 15 ff, folgendes:**

Als Klara aber den damals schon berühmten Namen des Franziskus gehört hatte, der gleichsam als neuer Mensch, von Gott gesandt, den zugewachsenen Weg der Vollkommenheit wieder neu aufnahm, indem er den Spuren des Gekreuzigten folgte, da begab sie sich auf Eingebung des Vaters der Geister (siehe auch Hebr 12,9) zu ihm, sobald sich entsprechende Begleitung und Zeit bot, und eröffnete ihm ihres Herzens geheime Sehnsucht. Der Mann Gottes rät ihr zur Verachtung der Welt, und gleich dem treuesten Freund des Bräutigams, erzählte er der Jungfrau von der sonnenreichen Vermählung mit Christus. Sie, von edler Gesinnung, zögert mit der Einwilligung nicht länger und vertraut sich gänzlich dem Rat des Franziskus an.



**Der neue lateinische Patriarch von
Jerusalem, er stammt aus aus Italien,
lebt jedoch schon seit 30 Jahre im
Heiligen Land:
Erzbischof Pierbattista Pizzaballa ofm
schickt folgende Botschaft:**

**„Wörter alleine reichen nicht mehr
aus!“**

Die Gläubigen in den palästinensischen
und israelischen Gebieten leiden
weiterhin durch die politischen

Streitigkeiten, die seit langer Zeit nicht angegangen werden.

Dazu noch die Corona-Epidemie.

Es sind traurige Weihnachten für die Christen in Bethlehem und Jerusalem. Es sei zwar die Zeit der „ermunternden Worte“, doch dies allein genüge nicht mehr. Es braucht Gesten. Hoffnung ist ein Synonym für Liebe, denn wenn man im Zeichen der Liebe solidarisch ist, dann schenkt man Freundschaft, Einheit und Eintracht. Und das sind Gesten die hier benötigt werden. Dann macht Hoffnung Sinn, denn selbst wenn man alleine ist, fühlt man sich dann stärker. Er plädiert für konkrete Gespräche zwischen den Streitparteien, die schon seit Jahren stocken. Es sei ihm bewusst, dass Christen alleine die Welt, zumindest jene im Hl. Land, nicht komplett ändern könnten. Aber mit kleinen Schritten könne man vorwärts kommen, fügt Pizzaballa an. Weiter bemerkt er, dass gerade bei jungen Menschen viel Frust zu verspüren ist, aber dennoch keine Hoffnungslosigkeit herrsche. Eine adventliche Ermutigung, **in Solidarität**, auch für uns. Aus **Vatican News 11.12.20**.
Foto: afp aus der Katharinenkirche in Bethlehem Weihnachten 2018



Einen gesegneten **3.Sonntag im Advent 2020, Gaudete**, wünscht, auch im
Namen der Geschwister, mit Pace e bene, Frieden und Gutes,
Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft www.pace-ebene.de

Sonntage im Advent 2020

3. Sonntag: Sagt den Verzagten:

**„Habt Mut, fürchtet euch nicht! Seht, hier ist euer
Gott! Er selbst wird kommen und euch erretten.“
Jes 35,4**



Johannes der Täufer, Zeuge für das Licht, Grafik von G. M. Ehlert, 2011